



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

VIII. Zu Malaca rüestet er wider die Acener/ als Feind deß Christlichen
Namens ein Armada zu.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

Das achte Capitel.

Zu Malaca rüſtet Xaverius wider die Aenos / als
Feind des Chriſtlichen Namens / ein Ar-
mada zu.

Bald daranff trägt ſich etwas neues zu / welches
Xaverium zu Malaca noch vil berühmter gemacht hat: Ge-
wißlich iſts ein Sach / welche wegen mancherley Zuſtänden
vnd Weiſſagungen ſürtrefflich / vnd von deſwegen / etwas weitläuf-
figers zuerzehlen / damit derſelben Höhe vnd Würdigkeit / durch
die Kürze kein Abbruch geſchehe. A. Auß der Inſel Somarra
gegen Malaca über gelegen / wie oben gemeldet / war ein wol gerüſte
Armada deß Königs Aeni / zu Nachts in höchſter Stille zu Ma-
laca ankommen / alsbald gibe das Barbariſche Volck Befelch / daß
ein Theil deß Kriegsvolcks die Feſtung anfallere / der ander aber /
die Portugēſiſche Schiff am Ufer deß Meers in Brand ſtecke /
reicher also diß Barbariſche Volck ans Land / werffen die Latern
an die Maur / in Meinung die Feſtung vnverſehens zuüberfallen /
haben aber die Portugēſer nit mögen betrügen / dann der Quard
Kriegsleut von Wächtern auffgeweckt / ſtellen ſich eylends zur Ge-
genwehr / vnd treiben die Feind mit groſſer Dapfferkeit ab. Die
also wol aber ſeynd die Portugēſiſche Sachen im Meerhafen verriecht
worden. Seytemal die Barbaren / ſo darzwiſchen in der Armada
gebliben / die vnbehutsamen Schiffknecht überfallen haben / vnd in
die ſürnehmſte Schiff in finſterer Nachts Feuer eingeworffen / mit ſo
groſſer Furcht vnd Schrecken der Schiffleut / daß ſie auß Mangel
Hülff vnd Raths gang vnd gar erlegen / haben also die Barbariſche
Völcker dem ſchädlichen Vndergang der Schiff gang ſicher mit
Frolockung zugeſehen / vnd ihre Augen damit geſpeißt: Egelich zie-
hen ſie mit groſſem Geſchrey vnd Jubiliert darvon / ſpotten der
Portugēſer vnd der Chriſten / gleich als hetten ſie einen groſſen Sig
erobert / waren auch mit diſem nit content noch zuſriden / ſondern
im hinweg ziehen / als ohne alles gefahr eiliche Fiſcher / ſo Chriſten
waren / vnder wegs ihnen begegneten / vnd gefänlich angenommen
heten / haben ſie an ihnen ihrer greulichen vnd abſcheulichen crudel-
lice-

Hier ein erbärmlich Spectacul erzeigt vnd sehen lassen. Dann sie ihnen Nasen/ Ohren/ vnd Fußsohlen abgeschnitten/ auch also häßlich zerstückt/ mit Brieffen die sie mit ihrem Blut geschriben/ zum Obristen gen Malaca heimlich geschickt/ in welchem sie ihme mit großem Hochmuth vnd Verachtung einen Kampff angebotten.

Als nun solche blutige Brieff von den Fischern dem Obristen überantwortet/ werden sie vor einem gangen Regiment abgelesen/ meniglich wird nit weniger ob der hoffärtigen wilden Art der Feinde/ als dem kläglichen vnd erbärmlichen Anblick der Fischer zornig/ welche die Wunden vnd das Blut häßlich gemacht/ auch ihre Gemüter zugleich voll des Mitleidens vnd vnmüthig.

Zu diesem leidigen Schawspil kombt ohn alles gefahr Xaverius/ nach dem er das Ampt der heiligen Mess im Spital in der Vorstatt vollbracht/ wie er dann daselbsten auch seiner alten Gewonheit nach/ sein Wohnung gehabt. Es ließe sich ansehen/ als hetten die Acener auß Haß des Christlichen Glaubens vnd Portugesern/ zu einer Schmach vnd Dnehr/ diesen Tumult angefangen/ pflegt also der Obriste (mit Namen Simon Nello) Francisci Rath/ was ihn für gut ansehe/ beschließlich in diser Sachen zu diser Zeit fürgenommen. Antwortet er auß Göttlichem Eingeben/ wie nachmals der Ausgang erwiesen (es gedunckt ihn am rathsamsten seyn/ daß man mit ehestem ein Armada zurüste/ dem Feind dapffer nachzule vnd in ihn setze/ dardurch sein Hochmuth zudehnen/ auff daß die Barbaren mit ihrem Schaden witzig wurden/ vnd hinsiro von dergleichen vnd andern Unbilligkeiten sich enthielten. Vnd zwar diß vmb so vil desto mehrer/ weil bekandlich/ daß diese Dnehr vnd Spott vil weniger den Portugesern vnd ihrem König/ als Christo selbst vnd seinem Namen zugefügt seye. Mit nichten aber solle man gedulden/ daß die Dapfferkeit der Portugeser vnd Christen solle zuschanden gemacht werden. Seitmalen keinem vnbewußt/ daß mit dem Christlichen Glauben bald ein End haben würde/ wann er bey den Barbarischen Völkern nit nur verfolgt/ sondern gar in ein Verachtung kommen solle: Sollen derowegen/ als Christlichen Kriegsleuten gebürt/ ihnen ein Herz machen/ vnd die Barbarischen Feind mit getröster Hoffnung vnd Zuversicht/ mannlich angreifen/ dann ob sie ihnen schon an Kräften vngleich/ jedoch werden sie wegen des Kriegs Billigkeit/ vnd Göttlichen Beystands obzigen/ wie dann GOTT der Herr gewißlich/ die in seiner Forche vnd

Ein Muster
wilder
Grimmigkeit.

vnd mit Andacht Krieg geführt / niemalsen verlassen / vnd die Victori allzeit auff der gerechten Seyten erhalten worden. B.

Händt die
Sorg ein
Schiff: Ar-
mada auff-
zurichten ü-
ber sich.

Nach dem sie Faberii Meinung angehört / warens alle damit zufrieden / allein erschien ein Mangel an den Schiffen / welche seinen guten Rath verhinderten / dann nit mehr als sibben Schiff von zweyen Rudern waren vor der schädlichen Brunst überbliben / welche durch das Ungewitter zertrimmert / vnd erst zum Kriegswesen wider müßten außgebessert vnd zugerüst werden. Dann weils aller zerfloß / waren sie nit allein zur Kriegs-Rüstung / sondern auch ins Wasser vntauglich / derohalben Franciscus / wie ihme Mello der Obriste den Abgang der Schiff fürgehalten / geantwortet: Mir ist wenig an disem gelegen / ich selbst wil dise Mühe vnd Arbeit auff mich nehmen / dieweil ich sehe / daß solches des Königs vnd Gottes Ehr antreffe / weilen auch in zweiffelhaftigen Sachen die Rath forchsamer zuseyn pflegen. So begehre ich von dir Erlaubnus vnd Befelch nach Schiffen zutrachten / wendet sich darauff zu den Soldaten / vnd sprach: Gott ist bey vns / liebe Brüder / in welches Namen ich euch rath / daß keiner auß entler Forcht / oder irgend einer andern Ursachen halben sich dises ehrlichen Kriegs / zu welchem er vns ohne zweiffel berufft / verweigere. Dann ich selbst bin willig vnd bereit / mit vnd neben euch alle Gefahr in disem Gottseligen Krieg außzustehen / damit wir vns an disem Barbarischen Volk / als Feinden des Königs / vnd Verächtern des Creuzes Christi / mögen rächen. Dise Ermahnung hat der Soldaten Herz vnd Gemüt dermassen auffgemuntert / daß sie von Grund an sammentlich gleichsam auß Göttlichem Anreiben / sich hauffenweiß in disen Gottseligen Krieg schreiben ließen / gänzlichlicher Zuversicht / diser Krieg werde mit Rath vnd Beystand Francisci einen glücklichen Ausgang gewinnen. Der Obriste erfreuet sich selbst höchlichen / ob der Soldaten vnd Haupt-Leute Gutwilligkeit / gab auch Francisco allen Gewalt / welcher nach aller Meinung ihme selbst ein überaus schwere Bürden / mit Fertigung einer Armada / bey so neulichen an Schiffen empfangnen Schaden / nit mit größerm Gemüt / als reiffem Rathschlag / hat auffgeladen. Die Rüstammer ward lacer / vnd die Inwohner vermöchten nichts herzu zugeben.

Faberius
macht den
Soldaten
ein Herz.

Durch Mä-
tel sibben
Schiff: O-
bristen rich-
tet er die
Armada
auff.

Derowegen erwöhlte Franciscus auß dem gansen Hauffen / sibben Schiff: Obristen am Adel vnd Reichthumben fürrefflich / welche er mit freundlichen Worten vnd Umbfahen außs höchste batte / sie wöllen vmb Christi des gemeinen Herrens vnd Christlichen Namen

wegen/ wie auch zu Rettung Königl. Majestät Ehr/ neben der Mühe vnd Arbeit/ den Vnkosten über sich nehmen/ vnd die siben zum Krieg vnd ichtige Schiff (einem jeden das seinig) zeigend/ nach Notdurfft lassen zuruffen/ versprechend/ dass sie angewendten Vnkosten hundertfältig empfangen wurden. Durch welche tröstliche Ermahnung/ die Obriste Schiff-Herrn dermassen in ihren Herzen engündet vnd eysern worden / daß vnder ihnen ein Gottseeliger Streitt entstanden/ welcher baldert fertig wurde / daher dann inner halb vier Tagen die Armada mit aller Notwendigkeit aufgefertigt / am Ufer des Meers schon gesehen worden. Franciscus Saa/ Herr Meli des Statthalters Schwager / wird alsbald zum Obristen erwöhlet/ vnd gab ihm 20. Portugesische Soldaten zu. Xaverius wolte auch selbst in der Person mitgezogen seyn / wann ihn das stäre Anhalten der Malacenser nit verhindert / vnd abgehalten hätte. Welche gar oft zum Statthalter Hauffenweiß geloffen/ vnd ihr Waßlose Verlassenschaft kläglich beweint / auch Haus vnd Hof zu verlassen gedrohet / wann Franciscus / ihr einige Anflucht vnd Saul der gemeinen State solte von dannen ziehen. Letztlich haben sie den Statthalter vnd Obristen Schiff-Herrn dahin bewegt / daß sie Befehl geben / er solle wegen allerley widrigen vnd zweiffelhaffrigen Zuständen der Zeit zu Malaca verbleiben. Versamlet also Xaverius die Kriegs-Obristen vnd Soldaten in der Kirchen / vnd tröstet sie mit einer Predig / er zwar / weil ihm je nit vergunnet vnd zugelassen werde / in der Person mitzuziehen / wolle er doch mit seinem Gemüt vnd Gebett bestes Fleiß / allezeit bey ihnen seyn vnd bleiben. Sie müssen aber also gesinnet vnd beschaffen seyn / daß vmb Christi Gottes Sohns willen / so von ihrentwegen am Stamm des H. Creuzes gestorben / wünschen vnd begehren sollen / den Todt williglich zuleiden vnd aufzustehen. Sollen also ihnen selbst für ihre Augen stellen / die liebliche vnd zugleich die erbärmliche Gestalt ihres Herrns/ auch mit solcher Einbildung vnd Erinnerung den Krieg anfahren / vnd beherzt wider die Feind streiten / im Kämpffen aber solten sie die Göttliche Hülff vnd Beystand anrufen / getröster Zuversicht / weil sie für Gottes Ehr streiten / er werde ihnen zu Hülff kommen vnd beyständig seyn. Nach deme Franciscus sein Ermahnung beschlossen / hat er sie zu Beicht gehört / nachmals mit dem Hochwürdigen Sacrament des Altars gespeiset/ vnd in Gottes Namen wider den Gottlosen Feind / als gewisse Obfiger zuziehen befohlen. Als bald versprechen sie auß freyem Willen / vor Gott dem

Lehret die Soldaten vor dem Abzug / wie sie sich in währender Expedition verhalten sollen.

Portugese
Jesu Christi
Kriegs-
Heer ge-
nannt.

Hern / auß Eingebung des heiligen Geists mit grossem Eyser / sie wöllen vmb Christi willen / wann es die Gelegenheit erfodere / gern sterben. Daher Xaverius ihnen / weilien sie sich Christo verlobt / einen fast herrlichen Namen gegeben / vnd Christi Jesu Kriegs-Heer genandt / auch wol getröstet / mit grosser Anzahl der Inwohner bis zur Armada begleitet.

A Acennum ist eines auß den größten Landschaften der Insul Somatra / von Malacensischen Gebiet nit weiter als 12. Meil gelegen / dessen König hiesse Soldanus Maradinus. Der Obriste / so bey nächlicher Weil die Schiff zu Malaca verhöret / hiesse Bajajus Soora. Barthol. 1. 2. n. 29.

B Bajajus als er / wie er vermante / nach wolverrichter Sach Anheimbs zu reisete / traffe er 7. Malacensische Fischer mit sambt ihren Kinderen vnd Weibern an / disen schuittte er Ohren vnd Nasen vnd Zeehen ab / vnd schieft sie also gen Malacam / mit einem trügigen Brieff / der mehr Kitzlingstein als Wort in sich hielte ; wil nur etliche wenig deren daher setzen. Du solst wissen (also redet er Franciscum Mellum Statthalter zu Malaca an) auff daß auß deinem Brieff dises auch dein König wisse / daß ich mich auff disem Meer auffhalte / vnd brülle wie ein Löw / vnd bleib darauff fischend dir zum Trug. Ich fodere dich herauß /c. vnd dergleichen mehr. Mellus zeigte Xaverio disen Brieff in Gegenwart der so übel tractierten Fischern / vnd fragt ihn vmb Rath / was zuthun. Dariethe der Heilig wider aller verhoffen zu dem Krieg. Was nit fast vn-gleiches ist zu lesen 2. Reg. 10. wie der Ammoniter König die Legaten Davidis so spöttlich hat anheimbs geliferet. Bartholus. Lucena.

Das neunnde Capitel.

Wie des Obristen Schiff zu Grund gangen / vnd Xaverius weiß gesagt / daß zwey andere an dessen statt kommen sollen / wie er auch die zaghaften Soldaten zu disem Gottseligen Krieg auffgemuntert.

DEn angestellten vnd schon beschlossnen Krieg / hat ein vnverhoffter wideriger Zufall ein Zeitlang eingestellt / auff daß Francisci Tugend vnd Heiligkeit desto mehr be-stande wurde. Dann allbereit führe die Portugesische Armada fort mit fliegenden Fahnen vnd Freudenschiffen / war auch das Gestade am Meer von den Malacensischen Inwohnern dem Kriegswesen zu zusehen /